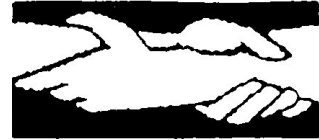




Deutsch-Philippinische Freunde e.V.

Pintig - Am Puls der Zeit

Gemeinsame Herausgeber - April 2011
Deutsch-Philippinische Freunde e.V. & KAPATIRAN



Liebe Freunde und Mitglieder,

Unser Rundbrief ist dieses Mal in einer besonders ereignisreichen Zeit entstanden.

In Nordafrika haben sich die Menschen gegen die Diktatoren erhoben. In Libyen gibt es einen neuen Krieg.

In Japan zeichnet sich nach dem verheerenden Erdbeben eine nukleare Katastrophe ab. Dies ruft auch in Deutschland die Opposition von unten auf den Plan, was sich in zahlreichen Großdemonstrationen und bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz bemerkbar gemacht hat. Durch das Hauptthema Umwelt und Atompolitik sowie Stuttgart 21 haben die CDU, SPD und FDP enorme Verluste erlitten und die Grünen konnten viele Stimmen gewinnen. Viele Leute, die sich vorher für „unpolitisch“ gehalten haben, sind auf die Straße gegangen.

In diesem Rundbrief diskutieren wir als Freundschaftsverein diese für die Menschen so wichtigen Themen und gedenken dabei der zahlreichen Opfer.

Auch aus dem Vereinsleben haben wir viele spannende Sachen zu berichten. Dieses Jahr stehen einige Ereignisse an, an denen wir als Verein teilnehmen werden. Die aktuelle Entwicklung wird hier natürlich auch eine Rolle spielen.

Am 1.Mai wird der DPF am Straßenfest in Düsseldorf teilnehmen.

Das 15. Internationale Pfingstjugendtreffen vom 11.- 12. Juni 2011 auf der Trabrennbahn in Gelsenkirchen werden wir mitbegleiten und -gestalten. Wir können uns auf ein Wiedersehen mit Medy und Pido freuen.

Wir haben Dorotheas Geburtstag mitorgansiert und sehr schön gefeiert.

Auch weiterhin suchen wir Leute, die Balik Bayan Boxen versenden wollen. Diese Boxen können gefüllt werden mit Sommerkleidung, Schirmen, Gummistiefeln, Kinder(Baby)kleidung, Kosmetikartikel (Zahnbürsten, Handtücher,...). Auch Spielsachen werden gerne entgegengenommen (bitte keine, die Batterien benötigen) sowie Hefte und Kugelschreiber für die Schule.

Meldet Euch, wenn Ihr hier unterstützen wollt!

Euer Vorstand

*Albert, Dagmar,
Dani, Dilek,
Jane, Julia,
Rainer und Rosi*



DPF e.V. Karlstr. 35 - 40764 Langenfeld Tel. 02173-18266 (Fax -17568) www.dp-freunde.de EMail : vorstand@dp-freunde.de Deutsche Bank 24 Langenfeld BLZ 300 700 24 Kto 4081550

Die Situation in Japan aus Sicht eines japanischen Gewerkschafters

Dieser Bericht erreichte uns über die philippinische Gewerkschaft der Toyota-Arbeiter 30. März 2011, Updates von Zenroren (japanische Gewerkschaft) / Keisuke FUSE „Liebe Kollegen, 20 Tage sind vergangen seit der Katastrophe am 11. März. (...) Toyota und die großen Unternehmen haben ihre Produktion still gelegt und dieser Stillstand hat eine nachhaltige Auswirkung auf die Zulieferer und vor allem deren Arbeiter. An die "Zenroren's toll free hotline"(kostenlose Notrufnummer der Gewerkschaft) erbitten Arbeiter Unterstützung angesichts der Arbeitsbeendigung oder Entlassung. Einige Firmen haben Neueinstellungen gekündigt von April für Hochschul- und Universitätsabsolventen. Die an Zenroren angeschlossenen Gewerkschaften in Tohoku arbeiten daran, Anstellung und Lohn abzusichern. Co-op Arbeiter in Miyagi stimmten der Verwaltung mit 60% ihres Lohnes als Ausgleich zu für die Zeit der Schließungen. Dies ist ein großer Erfolg und Sieg nicht nur für die Zenroren Mitglieder, während das Arbeitsministerium die Nachricht heraus gab an alle Unternehmer und Arbeiter, das die Unternehmer nicht verpflichtet seien, Lohn zu zahlen während der vorgesehenen Schließung und den Auswirkungen der Katastrophe. (...)

Bericht von den Krankenhausangestellten:

Ihren Nachrichten von Ichinoseki, Iwate Viele Pflegekräfte in lokalen und nationalen Krankenhäusern im Küstengebiet tun ihren Dienst in herausfordernder Lage. In jener Nacht retteten die Pfleger im Ozuchi Krankenhaus ihre Patienten aufs Dach und blieben bei ihnen, während die Temperatur unter Null Grad war. Kollegen im Takada Krankenhaus bieten medizinische Hilfe für Patienten an, obwohl sie selbst ihre Familien und Kollegen verloren haben. Manche bleiben im Krankenhaus oder benutzen das Fahrrad, weil es kein Benzin gibt fürs Auto. Es ist eine Zeit für uns alle, mit Stolz als Gesundheitsdienst unsere Aufgabe zu erfüllen.

In dieser besonders schweren Lage hat der Chef vom Ichinoseki Hospital der Gewerkschaft einen Bonus von 20,000 Yen versprochen, auch für die Zeitarbeiter. Die örtliche Gewerkschaft hat dem zugestimmt. Ein älterer Seitenflügel des Ichinoseki Hospitals ist schwer beschädigt worden durch das Erdbeben.

Gemeinschaftsarbeit hat das Nötigste daran getan und wurde von der Verwaltung gelobt.

Wir danken Euch für Euer Interesse an diesem Update von Japan. Ich hoffe, es hilft euch die japanische Lage aus der Sicht der Arbeiter zu verstehen.

Bleibt bitte mit uns im Kontakt.

In Solidarität,
Keisuke FUSE Director, International Bureau

Zenroren k-fuse@zenroren.gr.jp

Was meint Ihr zu dieser AKW – Katastrophe? Schreibt an „PINTIG“!



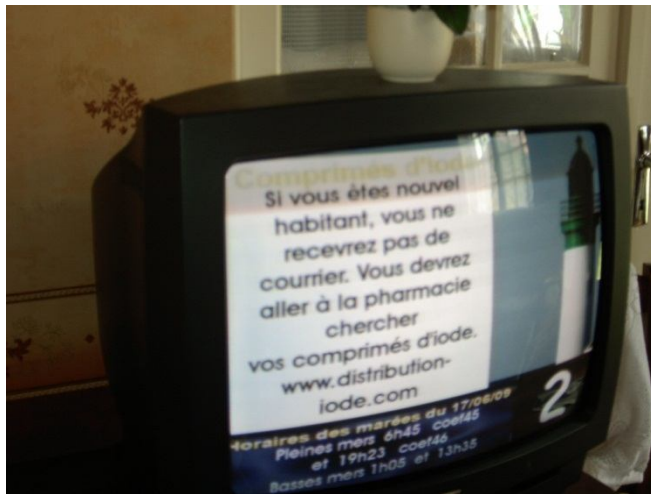
Strand mit AKW am Horizont

Haben Sie sich das nicht immer schon gewünscht?

AKW im Urlaubsland...

Unfreiwillig wurden wir 2009 während unseres Urlaub in der Normandie (Nordfrankreich) mit dem "schmerzfreien" Umgang der französischen Bourgeoisie mit ihren AKW konfrontiert. Es dauerte ein paar Tage, dann merkten wir es: unser nächster "Nachbar" – jenseits des Feldes im ländlichen Örtchen St. Martin en Campagne – war das AKW Penly mit zwei Reaktoren.

Eine schöne Gegend, eine imposante Steilküste. Leider konnten wir nicht genug Französisch, um mit Anwohnern zu diskutieren. Die Bevölkerung wird mit toll ausgebauter Infrastruktur (Kindergärten!, Kulturzentrum, Stadthalle...) beglückt, gleichzeitig werden die Menschen, die herziehen, aufgefordert, sich Jodtabletten aus der Apotheke zu besorgen. Jod-Tabletten sind für Atomunfälle gedacht, damit sich nicht radioaktives Jod in der Schilddrüse anreichert (was nicht andere Körperteile schützt).



„Wohllollender Terror“

„Krieg gegen Libyen sofort stoppen!
Deutsche Verlogenheit beenden! US-
Militäreinrichtungen schließen!“

So lautet der Titel der Mitte März 2011 veröffentlichte Erklärung des Bundesausschusses Friedensratschlag (Kassel), die der Feder der beiden Autoren Lühr Henken und Peter Strutynski entstammt. „Selbst wer geglaubt hatte, mit der Einrichtung einer Flugverbotszone unblutig und in kurzer Zeit Angriffe auf die libysche Zivilbevölkerung verhindern zu können“, heißt es zu Beginn der Erklärung, „muss sich bitter getäuscht fühlen. Nicht nur, dass Massenbombardements mit US-Marschflugkörpern und aus Tarnkappenbomben Schäden unter der libyschen Zivilbevölkerung anrichten, nein, sie führen auch zur Ausweitung und Intensivierung militärischer Aktionen der Angegriffenen. Das vorgebliche Ziel der alliierten Invasoren, einen Waffenstillstand zwischen den libyschen Konfliktparteien herbeizubringen, ist schon im Ansatz gescheitert.“

TV-Text: „ ... Sie müssen sich in einer Apotheke Ihre Jod-Kapseln besorgen. Siehe www.distribution-iode.com „

- Wie verträgt sich das damit, dass die Betreibergesellschaft EDF in einer Broschüre behauptet:

La centrale nucléaire de Penly, au service d'une production d'électricité sûre, compétitive et sans CO2, au coeur de la Haute-Normandie
Die zentrale Nuklearanlage Penly, im Dienste der Stromproduktion sicher, wettbewerbsfähig und ohne CO₂, im Herzen des Department Haute-Normandie

- Wie verträgt sich das damit, dass weder die Kommune St. Martin en Campagne noch die Website des Tourismusbüros darüber informiert, dass man dabei ist, eine Ferienwohnung neben zwei Atomreaktoren zu mieten (ein dritter soll übrigens bis 2012 gebaut werden). Und anfragt, ob man das denn, bitte schön, möchte??

Auf Wikipedia findet man diese Info – aber wer schaut schon in Wiki nach, ob in dem Ort, wo man Urlaub machen möchte, ein AKW steht???

**Abschalten aller Atomkraftwerke -
überall sofort!**



Ein neuer Krieg also! Selbstverständlich wird auch dieser mehr Probleme schaffen, als er – vermeintlich – lösen soll. Und wieder wird auch dieser Konflikt mit einem gerüttelt Maß an Heuchelei und Verlogenheit für politische Zwecke instrumentalisiert, wobei es zuallerletzt um die Belange der Zivilbevölkerung geht. Muammar al-Gaddafi galt noch bis vor wenigen Wochen – auch und gerade innerhalb der so genannten westlichen Staatengemeinschaft – als ein hoch geschätzter Geschäftspartner, verlässlicher Staatsmann und Gewährsperson dafür, dass von seinem Territorium aus nicht unkontrolliert ein Exodus von Menschen aus Afrika in die EU stattfand. Quasi über Nacht mutierte er zu einem despotischen Finsterling, den zu beseitigen es heute, da tiefe Risse sein Regime durchziehen, opportun erscheint.

Von Rainer Werning

Vor Jahren prägte der international bekannte Linguist und langjährige Kritiker der US-amerikanischen Außen- und Sicherheitspolitik, Prof. Noam Chomsky, die Begriffe „benign terror“ und „malign terror“. Ersterer bezeichnet „wohllollenden“ im Gegensatz zu „böartigem Terror“. Wohllollend meint in diesem Zusammenhang alles, was dem „Westen“ letztlich „nützlich“ erscheint. Das betraf

beispielsweise Marcos in den Philippinen, Suharto in Indonesien, Mobutu in Zaire und den Schah von Persien. Deren Schandtaten wurden augenzwinkernd toleriert; sie waren ja erklärte Freunde des Westens. Doch wehe den Milosevics, Husseins und heute eben auch Gaddafis! Deren Verhalten erfordert(e) einen unabdingbaren „Regimewechsel“. Dazu heißt es in der Erklärung des Bundesausschusses Friedensratschlag: „Von Anfang an scheint Regime-Change wie in Afghanistan und im Irak das wahre Ziel des Westens zu sein. Denn der Nutzen eines Regime-Change wäre beträchtlich. Es winkt der uneingeschränkte Zugriff auf die Erdöl- und Erdgasressourcen Libyens. Das libysche Öl, die größten Vorkommen Afrikas, haben einen derzeitigen Marktwert von rund 5 Billionen, das Gas von etwa 500 Mrd.

Dollar. Mehr noch: Nach einem Regime-Change könnten westliche Mächte wieder Militärbasen einrichten. Das würde den Status Libyens vor 1969 zu Zeiten König Idris wieder herstellen, dessen Stamm der Senussis heute zu den Aufständischen zählt.“

„Während Russland und China ihr Bedauern über den brutalen westlichen Kriegseinsatz in Libyen zum Ausdruck gebracht haben“, schreiben die Autoren weiter, „suchen wir diese Reaktion von der deutschen Regierung, die sich wie die beiden Vetomächte der Stimme im UN-Sicherheitsrat enthalten hatte, vergeblich. (...) Die Bundesregierung hat sämtlichen NATO-Beschlüssen zugestimmt, hat der US-Regierung die uneingeschränkte Nutzung ihrer Militärbasen in Deutschland gestattet und lässt es zu, dass das US-Kommando für Afrika (AFRICOM) in Möhringen bei Stuttgart den Angriff der USA auf Libyen koordiniert. Das Verhalten der Bundesregierung ist nicht nur doppelzünftig, sondern verlogen. Mit ihrem überflüssigen Angebot Bundeswehrsoldaten für AWACS-Maschinen der NATO im Afghanistankrieg als Kompensation für deren Einsatz im Libyen-Krieg zur Verfügung zu stellen, weitet die Bundesregierung ihre Verstrickung in den Afghanistankrieg aus.“ Abschließend heißt es in der Erklärung: „Von der Bundesregierung verlangen wir, sich der Distanzierung vom Krieg, wie es die Arabische Liga, Russland und China getan haben, anzuschließen und den USA die Nutzung der Militärbasen und Militäreinrichtungen in Deutschland zu untersagen. Den Bundestag fordern wir auf, den AWACS-Einsatz im Afghanistankrieg mit deutschen Soldaten abzulehnen.“

Weiterführende Lektüre & nützliche Links:

Bundesausschuss Friedensratschlag,
Germaniastr. 14, 34119 Kassel, Tel.: (0561)
93717974

Zum Libyen-Dossier der AG Friedensforschung gelangen Sie über folgenden Link:

www.ag-friedensforschung.de/regionen/Libyen/Welcome.html

Wer des Englischen mächtig ist, findet auf der vorzüglichen Website = www.antiwar.com eine Fülle einschlägiger Hintergrundberichte & Analysen aus der Feder international renommierter Autor/innen.



WELTFRAUENKONFERENZ

Die 1. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen, in Caracas/Venezuela ist erfolgreich zu Ende gegangen.

Einig sind sich die Teilnehmer für die Befreiung der Frau und gegen den Imperialismus zu kämpfen – seine Ausbeutung der Arbeiterinnen und Arbeiter auf der ganzen Welt, gegen den Hunger, gegen die Massenarbeitslosigkeit, gegen die Zerstörung der natürlichen Umwelt, gegen die Abhängigkeit, die uns, den Völkern und Nationen, der Imperialismus aufgezwungen hat, sowie gegen Neokolonialismus und Kolonialismus.

Es sind weitere Weltfrauenkonferenzen geplant, so soll alle 5 Jahre in jeweils in einem anderen Kontinent eine stattfinden.

Diese sollen als Höhepunkte in der Entwicklung und Stärkung der nationalen, regionalen, kontinentalen und internationalen Frauenbewegung sein.

Laut Abschlussresolution soll das ganze Jahr eine Vorbereitungskampagne zum 8. März laufen, um die historische Bedeutung zurück zu erobern, als Tag des Andenkens und des Kampfs der Frauen.

Geplant sind die Teilnahme am 1. Mai, am 25. November dem Tag gegen Gewalt an Frauen.

Der DPF hat es geschafft durch verschiedene Aktivitäten und Spendensammlungen das Ticket für die Teilnahme an der Weltfrauenkonferenz einer 2. Delegierte Joan Salvador neben aus den Philippinen zu bezahlen.

Dies ist durch die gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Gruppen wie z.B. Courage, Düsseldorfer Stadtfrauenkonferenz und auch durch die Unterstützung der Kawayan Gruppe aus der Eifel gelungen.

Am 8. März war der 100. internationale Weltfrauentag, dieser wurde weltweit gefeiert, dazu hat der DPF am 5. März gemeinsam mit Courage, Ddorfer Stadtfrauenkonferenz, MLPD, Rebell und der Linken eine erfolgreiche Veranstaltung mit Ständen, Essen, Musik und eines offenen Mikrofones in Düsseldorf durchgeführt.

Insgesamt haben die DPF einen super Beitrag zur Weltfrauenkonferenz geleistet, der erfolgreich war, weil die Aktivitäten dazu ein Jahr systematisch geplant und durchgeführt wurden und weil so viele Leute uns auch bei neuen Ideen dazu unterstützt haben. Allen einen herzlichen Dank dafür!!

PfingstJugendTreffen

Am 11. und 12. Juni 2011 feiern wir zum 15. Mal das internationale Pfingstjugendtreffen, wieder auf der Trabrennbahn in Gelsenkirchen! Pfingstjugendtreffen – das ist ein **Festival der internationalen Solidarität und Freundschaft**, in dem sich Kultur, Politik, Sport und Kinderaktivitäten verbinden - **begeisternd, selbstorganisiert und unabhängig finanziert**.

Auch wir als Verein werden wieder mit dabei sein, worüber wir uns jetzt freuen. Es wird unser Mabuhay-Cafe geben. Dort wird es wieder leckere Sachen. Kunsthandwerk und kleine Aktivitäten geben.

Kommt zahlreich mit Euren Kindern!!!!

Weitere Informationen bekommt ihr unter:

www.pfingstjugendtreffen.de

Lasst uns stärker auf die Filipinas in Deutschland zugehen!

Unsere philippinische Vorstandsfrau Jane hatte für den 9. Frauenpolitischen Ratschlag im Oktober 2010 einen Redebeitrag zur Frauenarbeit der DPF vorbereitet:



In Deutschland leben ca. 25.000 Frauen aus den Philippinen. Im Verein der Deutsch-Philippinischen Freunde sind derzeit nur 2 Filipinas Mitglied und der DPF hat noch relativ wenig Zusammenarbeit mit Filipinas in Deutschland.

In den nächsten Monaten soll sich unser Verein besonders anstrengen, das zu ändern. Das wird sicher nicht so leicht, allein schon, weil viele Filipinas in Deutschland zurückgezogen leben.



Das hat seine Gründe:

- Filipinas arbeiten sehr häufig in harten Jobs und verdienen ihr Geld mühselig als Altenpflegerinnen, Krankenschwestern, Verkäuferinnen, Putzfrauen, Hausangestellte. Oft hören wir: „Ich habe zu viel zu tun und keine Zeit für euren Verein.“
- Filipinas fühlen sich fast immer in der Pflicht, sich auf die Unterstützung ihrer Angehörigen auf den Philippinen zu konzentrieren. Die Überweisungen der sogenannten „oversea workers“ sind tatsächlich die wichtigste Devisenquelle der Philippinen (im Wert von 1/12 des Bruttosozialprodukts oder 1/5 des Exportvolumens der Philippinen.) Mit zunehmender Verarmung auf den Philippinen wächst der Druck auf die Auslands-Filipinas sogar noch. Weibliche oversea workers kommen stärker aus besonders armen philippinischen Familien.
- Filipinas sind daran gewöhnt, sich privat durch-zu-würscheln. Darin sind sie Weltmeisterinnen. Oft werden sie auch von ihren deutschen Ehemännern „im Haus“ regelrecht abgeschottet. Hinzu kommen oft Sprachprobleme, weswegen sie die Öffentlichkeit meiden.
- Viele Filipinas sind eingeschüchtert durch den aggressiven Antikommunismus der philippinischen Regierung und haben Berührungsängste mit Vereinen wie den DPF, die auch offen für sozialistische Gedanken sind.

Umso mehr gilt für DPF: **wir** müssen auf die Filipinas zugehen. Wir dürfen nicht warten, bis Filipinas auf die DPF stoßen und bei unseren Aktivitäten mitmachen. Gelegenheit zum Zusammentreffen mit Filipinas ergeben sich im Beruf, in der Nachbarschaft, bei den (vielen) Feiern von Filipinas und philippinischen Organisationen.

Bei der „Zurückhaltung“ vieler Filipinas ist es besonders wichtig, Schritt für Schritt Vertrauen aufzubauen und Vorurteile abzubauen. Ein positives Beispiel sind gelegentliche gemeinsame Aktivitäten zwischen den Filipinas aus dem Verein „Kawayan“ in der Eifel und DPF wie bei unserer gemeinsamen Pfingstfreizeit im letzten Jahr.

Aktuelles zur Situation im Gesundheitswesen auf den Philippinen

Von Medy Gonzales, Kapatiran

Die Gesundheitsleistungen auf den Philippinen sind privatisiert, was sie sehr teuer macht. Normale Arbeiter und Bauern und ihr Familien können sich die privaten Gebühren für einen Arztbesuch und die Kosten für die verschriebenen Medikamente nicht leisten.

Besonders die Kinder trifft das mangelhafte Gesundheitswesen

Das Budget der Regierung für 2011 sieht sehr wenig Mittel für das Gesundheitswesen vor. Das staatliche Gesundheitswesen ist alles andere als ausreichend. Das trifft vor allem in den Provinzen zu. Gesundheitszentren sind in den Stadtzentren angesiedelt, in den Vierteln und Dörfern gibt es keine. Es gibt Ärzte, die kostenlose medizinische Dienste anbieten, aber ihre Sprechstunden sind nur morgens an Wochentagen (Montag bis Freitag). Meistens sind die einzigen erhältlichen, kostenfreien Medikamente in den städtischen Gesundheitszentren nur Paracetamol und Hustensaft.



In einer großen Provinz wie Quezon gibt es nur ein Provinzkrankenhaus, das in der Provinzhauptstadt Lucena City liegt.

In Quezons` 4. Kongressbezirk gibt es nur ein staatliches Krankenhaus in Gumaca. Das Bezirkskrankenhaus bedient die gesundheitlichen Bedürfnisse von 10 Städten im 4. Kongressbezirk, einschließlich die 3 Städte auf der Insel Alabat. Alleine in Gumaca gibt es 50 Viertel bzw. Dörfer. Die nächste Stadt Lopez hat 106 Viertel. Die Mehrheit der Dörfer im 4. Kongressbezirk in der Provinz Quezon liegt im Hinterland der Berge.

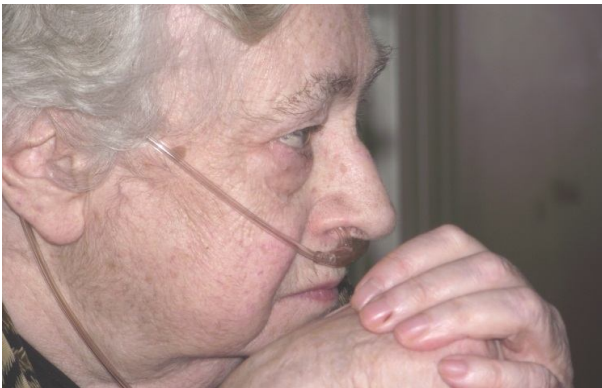
Im Mai 2004, als auf Pido Gonzales (Vorstandsmitglied von KAPATIRAN) von Sicherheitskräften der Regierung geschossen wurde, wurde er als erstes in das Bezirkskrankenhaus in Gumaca gebracht. Dienst in dieser Nacht hatte nur ein Arzt, eine Kinderärztin. Die Ärztin teilte Pidos Familie mit, dass sie die Verletzungen für sehr ernst hält und dass sie nichts tun können, um ihm zu helfen. Er müsse in das staatliche Krankenhaus nach Manila gebracht werden (6 Stunden Fahrt von Gumaca). Sogar bis heute 2011, hat das Bezirkskrankenhaus in Gumaca kein Röntgengerät und keinen Krankenwagen.

Wir feierten und organisierten den 80. Geburtstag von unserer Freundin Dorothea. Es war ein sehr schönes Fest. Viele Gäste waren zu ihrem Tag dabei gewesen.



Durchs abwechslungsreiche Programm führten uns Dilek und Karin. Es wurde gemeinsam gesungen. Gäste hatten Grußworte mitgebracht. Auch unsere ausländischen Freunde haben an sie gedacht und ihr gratuliert. Die Atmosphäre war richtig schön.

Wir wünschen Dorothea, dass sie mit uns noch viele Feste feiern wird.



Termine der DPF - Ihr seid herzlich eingeladen

- | | |
|------------------|---|
| Mai | 14./15. Vorstandssitzung in Langenfeld |
| Juni | 11./12. Pfingstjugendtreffen in Gelsenkirchen mit unserem Mabuhay-Cafe |
| Juli | 1.-3. Camping an der Lahn |
| | 9./10. Vorstandssitzung in Langenfeld |
| September | 11. Fest der Kulturen in Balingen |
| | 17./18. Vorstandssitzung in Langenfeld |
| Oktober | 8./9. Umweltpolitischer Ratschlag in Bottrop |
| | 15./16. Vorstandssitzung in Langenfeld |
| November | 19. Jahresmitgliederversammlung |

Weitere Termine zu Public Viewing oder Sponsorenessen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Sudoku >>>

			5				
7		5				4	3
	3				8	5	9
8		4	3			7	2
		3		1		9	
5		9			7	3	4
	5	1	2				7
3		7				2	5
					4		

Von Kindern - für Kinder

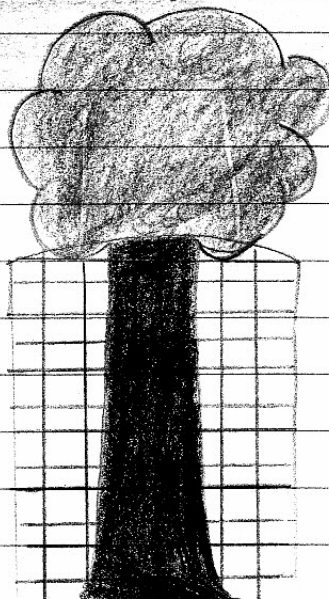
Von
Lara

Der Pflaumenbaum Bertolt Brecht

Im Hofe steht ein Pflaumenbaum
Der ist klein, man glaubt es kaum.
Er hat ein Gitter drum
So tritt ihn keiner um.

Der Kleine kann nicht größer wer'n.
Ja größer wer'n das möchte er gern.
's ist keine Red davon
Er hat zu wenig Sonn.

Den Pflaumenbaum glaubt man ihm kaum
Weil er nie eine Pflaume hat
Doch er ist ein Pflaumenbaum.
Man kennt es an dem Blatt.



Das ist der Pflaumen-
baum der keine Pflaume
hat. Weil er
genug Sonne
hat.